



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

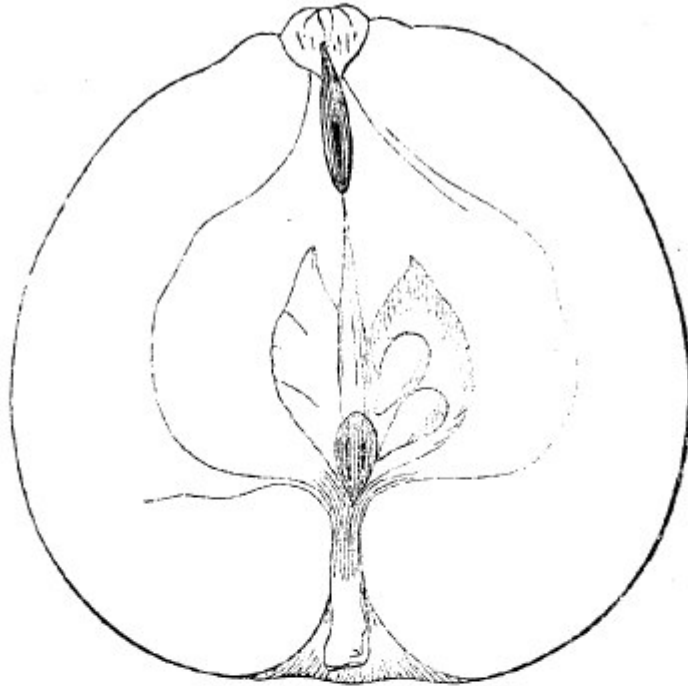
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Langer grüner Gulderling. ††. fast *. Jan.—Sommer. L.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr gute, haltbare, reichtragende und im Fleisch nicht stippig werdende Frucht, die selbst als Tafelapfel dienen kann, von Stein in Harlem unter dem Namen *De groenartige Gulderling*, bemerkt jedoch, daß man bei Knoop nichts ihm Entsprechendes finde, wenn es nicht etwa Knoops Doppelter Gulderling Taf. XII. sei. Seine eigentliche Herkunft bleibt daher zweifelhaft er verdient aber recht häufige Anpflanzung. Mein Reis erhielt ich von Diel, und kam die Sorte eben so von Diel nach Herrnhäusen.

Literatur und Synonyme: Diel XI, S. 36 Langer grüner Gulderling, *De groenartige Gulderling*. Kommt sonst nicht vor und hat selbst Dittrich ihn nicht. Der Figur nach könnte Knoops Doppelter Gulderling wohl derselbe sein, doch wird dieser als von geringer Güte geschildert.

Gestalt: Die Form gibt Diel als sehr regelmäßig und hochaussehend an, der Walzenform sich nähernd, oft auch stumpf zugespitzt; doch habe ich wiederholt wahrgenommen, daß nur schöne regelmäßig gebildete Früchte diese Gestalt haben und er in seiner Form auch abändert, und nicht selten breiter als hoch ist. Der Bauch sitzt immer etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich bald flach, bald abgerundet wölbt. Gute Früchte sind nach Diel 3" breit und hoch und hatten 1862 Früchte

aus Herrnhäuser, nach denen obige Zeichnung gemacht ist, auch diese Größe. Früher habe ich in Nienburg mehrmals die durchschnittliche Größe zu 2½" Breite und Höhe angemerkt.

Kelch: breitblättrig, verdorrend, sitzt bald in tieferer schüsselförmiger Senkung und ist dann halboffen, bald fast obenauf und ist geschlossen und von Falten und flachen Fleischperlen umgeben, etwas geschnürt. Die tiefere Kelchsenkung ist mit vielen feinen, faltenartigen Rippen besetzt, und bei allen Früchten sieht man deutlich rippenartige Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, gewöhnlich $\frac{3}{4}$ —1" lang, sitzt in tiefer, trichterförmiger Höhle, welche öfter glatt als mit etwas Rost bekleidet ist.

Schale: glatt, nicht fettig werdend, vom Baume hellgrün und erst spät im Winter allmählig schön citronengelb. Nach Diel findet sich gar keine Rötze, die ich indeß in meiner Gegend sowohl in Nienburg als an den Herrnhäuser Früchten doch gefunden habe, indem recht besonnte bald einen Anflug davon oder Spuren matter rother Streifen, bald selbst eine lebhaft bräunliche, mächtig weit verbreitete Rötze zeigten, die durch Ausliegendes abgeschnitten war. Die Punkte sind weitläufig vertheilt und fehlen auf der Schattenseite oft ganz. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist ziemlich weiß, fein, fest, saftvoll, in der Reife mürbe, von gewürzhaftem, süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, aber wenig offen, bei niedrig gebauten Früchten mehr breit, als in obiger Zeichnung; die langen geräumigen Kammern enthalten nach Diel nicht viel vollkommene, sondern mehr taube Kerne, während ich mehr vollkommene Kerne fand, die braun, stark, lang und spitz sind. Die Kelchröhre geht nach Diel als schmaler Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhause und fand ich sie meist auch so, öfter aber auch als wenig oder etwas mehr herabgehenden Ke gel.

Reife und Nutzung: Verträgt frühes Brechen, zeitigt im Januar und hält sich bis in den Sommer.

Der Baum wächst freudig und gesund, wird nach Diel groß, geht mit den Aesten schön in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone und belaubt sich sehr schön. Sommertriebe schlank, stark, violettbraun, ziemlich stark wollig, nur leicht oder nicht silberhäutig, zahlreich und deutlich ins Auge fallend punktirt. Blatt groß, flach, langeiförmig, oft etwas elliptisch, mit starker auslaufender Spitze, stumpfspitz gezahnt. Aesterblätter lanzettlich; Augen stark, weißwollig, sitzen auf ziemlich vorstehenden, schwach gerippten Trägern.

Oberdieß.